



Gespräch mit der luxemburgischen Band **Eternal Tango** über ihre Pläne für die Zukunft

„Ein Hobby zu haben, ist genial, aber es ist halt Luxus“



Foto: Alain Rischard

(v.l.) Tom Gatti (Bass), David Moreira (Vocals), Pit Romersa (Drums), Joe Koener, David Schmit (Gitarre)

Interview: Luc Laboulle

Mit dem 2007 erschienenen „First Round at the Sissi Café“ lieferte Eternal Tango ein furioses Debütalbum ab, das auch international viel Beachtung fand. Melodischer Metalcore mit poppigen Elementen und einer kleinen Portion Selbstironie schienen ein gelungenes Rezept, um die Herzen jugendlicher Musikfans in In- und Ausland zu erobern.

Tageblatt: Könnt ihr euch kurz selbst vorstellen. Wer seid ihr, was macht ihr? Woher kommt der Bandname „Eternal Tango“?

Joe Koener: „Wir sind Eternal Tango aus Düldegen und machen Rockmusik. Den Bandnamen gibt es schon seit fünf Jahren und ist dem Titel eines frühen Songs von uns entlehnt. Im Laufe der Bandgeschichte hat der Name einige Male gewechselt. Spontan haben wir uns irgendwann für Eternal Tango entschieden, weil wir den Namen gut fanden. Zu dem Zeitpunkt, mit 15 oder 16 Jahren, stellten wir uns keine großen philosophischen Fragen.“

Tom Gatti: „Für uns ist der Name eine Marke, er klingt einfach gut. Die Leute sollen sich ihn merken und sich damit identifizieren können.“

„T“: Eure Musik hat also nichts mit dem Tanz oder der Musikrichtung Tango zu tun?

T.G.: „Nein. Man kann es schön erklären, manchmal tun wir das auch. Komm, das ist dein Ding, erzähl es ruhig (zu Sänger David Moreira).“

David Moreira: „Tango stammt

aus dem lateinischen und bedeutet Kontakt. Für die Leute, für die das wichtig ist, ist es eine schöne Erklärung.“

„T“: Ihr seid zurzeit im Studio. Nehmt ihr eine neue Platte auf?

T.G.: „Wir nehmen zwei neue Songs auf, die als Singles veröffentlicht werden sollen. Wenn alles nach Plan läuft, werden sie im Mai bzw. Juli erscheinen. Unser Label wird die Singles dann zu Promotionzwecken in Deutschland an Club-DJs und Radiosender verteilen. Wenn wir die richtigen Sponsoren finden, wollen wir die Singles auch gratis an das Publikum verteilen, in Schallplattenläden, Kinos, auf Konzerten und Festivals. Vor allem auf den großen und kleinen Sommerfestivals wollen wir für die Band werben.“

„T“: Habt ihr euch schon eigene Auftritte auf Festivals gesichert?

T.G.: „Im Sommer werden wir auf etwa zehn bis 15 kleinen bis mittelgroßen Festivals, vorwiegend in Deutschland, spielen. Das größte, auf dem wir spielen werden, rechnet mit etwa 10.000 Besuchern.“

„T“: Mit welchem Label arbeitet ihr jetzt zusammen?

T.G.: „Es ist ein kleines Indie-Label namens Al Piper, das von zwei Typen aus der Eifel betrieben wird. Ähnlich wie bei uns, ist ihre Arbeitsweise professionell, jedoch können auch sie noch nicht ausschließlich davon leben. Sie versuchen aber, etwas daraus zu machen, haben gute Kontakte, arbeiten sorgfältig, sind immer pünktlich ...“

J.K.: „Es macht Spaß, mit ihnen zusammenzuarbeiten, weil man

sich alles aufteilen kann, von Booking bis Management und so weiter. Wir arbeiten im Team, was sehr schön ist. Bei anderen Labels ist das oft nicht der Fall. Dort ist es dann so, dass man plötzlich irgendwas machen muss, obwohl man nicht weiß, wer es entschieden hat.“

„T“: Laufen Booking und Vertrieb zurzeit nur in Deutschland oder plant ihr eine europaweite „Offensive“?

T.G.: „Für Deutschland, Österreich und die Schweiz übernimmt Rough Trade den Vertrieb unserer CDs, was auch von Al Piper in die Wege geleitet wurde. Die machen zum Teil schon große Sachen. In anderen Ländern läuft noch die Aufbauarbeit. In Portugal, Belgien und den Niederlanden haben wir bereits kleinere Geschäfte am Start, um das meiste kümmert sich das Label.“

„T“: Habt ihr das Gefühl, dass ihr von den luxemburgischen Medien ausreichend unterstützt werdet? Laufen eure Songs im Radio? Ihr habt ja jetzt auch einen Videoclip. Läuft der im TV?

J.K.: „Dafür, dass unsere Musik etwas härter, also nicht die typische Popmusik ist, finde ich, dass wir ganz ordentlich unterstützt werden.“

T.G.: „Die Radios kommen eigentlich gerne auf uns zu. Das liegt aber auch daran, dass unsere Musik etwas massenkompatibler ist als die vieler anderer luxemburgischer Bands. Um den Kontakt zu Fernsehsendern und Printmedien muss man sich hingegen eher etwas bemühen.“

„T“: Wie soll eure Musik denn künftig klingen?

T.G.: „Sie wird auf jeden Fall et-

was anders klingen als die Songs auf unserem ersten Album, das ja noch stark von Metal und Hardcore beeinflusst war. Die neuen Lieder werden mehr Rock'n' Roll-, Pop und Disco-Einflüsse enthalten.“

„T“: Euer erstes Album „First Round at the Sissi Café“ war ja recht erfolgreich und einige Songs wurden oft im Radio gespielt. Wird der Druck, „Hits“ zu produzieren, deswegen größer?

J.K.: „Der Druck war noch immer da, denn den größten Druck erlegen wir uns ja selbst auf. Seit Oktober letzten Jahres versuchen wir professionell Musik zu machen. Keiner von uns hat noch einen anderen Beruf und wir versuchen von den Konzerten zu leben. Unser Ziel besteht deshalb darin, uns ständig weiterzuentwickeln und bessere Lieder zu schreiben, die uns selbst gefallen. Allerdings müssen sie auch den Leuten gefallen, damit wir noch mehr Konzerte spielen und uns auf diese Weise einen Namen machen können.“

„T“: Was antwortet ihr denn euren Kritikern, die behaupten, Eternal Tango sei zu kommerziell geworden und würde sich verkaufen?

T.G.: (lacht) „Die haben natürlich vollkommen Recht. Jedoch muss man immer beachten, wo man mit seiner Musik hin möchte. Crust ist Luxus. Wenn du irgendein Underground-Ding machen willst, dann mach es, aber bedenke immer, dass du es nur als Hobby machen kannst. Na ja, was heißt nur Hobby, ein Hobby zu haben, ist genial, aber es ist halt Luxus. Wenn du von der Musik leben willst, musst du eben

schauen, dass du Essen und Benzin damit bezahlen kannst. Irgendwann musst du dich dann dazu entscheiden, Musik für die Leute zu machen und nicht mehr nur für dich selbst. Wir würden aber keine Musik machen, die uns selbst nicht gefällt.“

J.K.: „Als das Split-Album mit Spyglass vor fast fünf Jahren rauskam, hörten wir auch noch ganz andere Musik. Ich denke, als Mensch entwickelt man sich stetig weiter. Persönlich mag ich überhaupt nicht mehr das harte Geknuppel von früher, lieber höre ich dann Radio. Die Musik, die wir jetzt machen, ist das Resultat einer natürlichen Entwicklung von uns allen und wir stehen auch zu hundert Prozent dahinter.“

D.M.: „Für uns ist es auch definitiv eine größere Herausforderung, kommerzielle Lieder zu schreiben als die alten Sachen.“

T.G.: „Man muss sein Instrument viel besser beherrschen, wenn man Popmusik macht. Bei Punk und anderem Geknuppel fallen Spielfehler weitaus weniger auf.“

„T“: Viele, auch erfolgreiche, Bands aus dem Hardcore- und Punkbereich schreiben politisch engagierte Texte. Wie ist das bei euch?

T.G.: „Wir engagieren uns privat und haben alle eine politische Meinung, wollen das aber nicht mit unserer Musik vermischen. Wir vermitteln eher Spaß und Lebensfreude. Wir respektieren alle Bands, die politische Texte schreiben, aber meiner Meinung nach wurde schon alles gesagt, und viele haben es besser ausgedrückt, als wir es jemals tun könnten. Anstatt diese Dinge zu wiederholen und abgedroschene Klischees zu reproduzieren, halten wir uns lieber da raus.“

„T“: Worauf spielt eigentlich der Titel des ersten Albums „First Round at the Sissi Café“ an?

J.K.: „Der Albumtitel passt einfach zu den Songtexten, die vorwiegend die Themen Nachtleben und Party behandeln.“

T.G.: „Die Texte sind zwar frei erfunden, hängen aber alle irgendwie miteinander zusammen. Das ganze Konzept steht ein bisschen unter dem Motto der Dekadenz, was mit den Menschen passiert, wenn sie sich auf Partys den Rest geben. Das Sissi Café ist eigentlich ein Nachtclub, in dem die Mädchen an der Stange tanzen und wo manchmal ganz komische Dinge passieren.“

„T“: Wann wird ein neues Album erscheinen?

T.G.: „Ein neues Album ist für den kommenden Winter geplant. Wir wissen aber selbst noch nicht, ob es eine EP oder ein ganzes Album werden soll. Zurzeit sind wir dabei, neue Lieder zu schreiben. Wir haben etwa fünf bis sechs Songs zusammen.“

D.M.: „Die Lieder sind etwas anders als die auf dem ersten Album, sie passen besser in die Entwicklung der Band. Wir haben jetzt die Richtung eingeschlagen, die wir uns vorstellen. Bald werden wir uns gefunden haben, bald wird Eternal Tango seinen eigenen Sound haben.“

-> Tourdaten und weitere Infos unter www.myspace.com/eternaltangoband oder <http://blog.eternaltango.net/>